

Wo lag Ramath-Gilead?

Von Pfarrer Lic. Dr. Julius Boehmer in Raben (Mark).

Die Stadt Rama in Gilead wird auf den meisten Karten noch immer vergeblich gesucht, obwohl ihre Lage, sofern wir EUSEBIUS' Onomastikon folgen, sehr klar ist. Hier wird nämlich zu Dtn 4 43 angegeben, daß sie, eine Priester- und Asylstadt, im Stamme Gad etwa 15 römische Meilen westlich von Philadelphia (= Rabbat Ammon) gelegen habe; ferner zu I Reg 4 13, daß sie zur Zeit ein Dorf in Peräa am Jabbokflusse sei. Die erste Angabe trifft für das heutige Es-salt zu. Die zweite allerdings nicht, da diese Stadt nicht am Jabbokflusse gelegen ist. Aber der Irrtum EUSEBIS ist hier sehr begreiflich: denn da der Jabbok von Philadelphia aus zum Jordan, also nach dem Westen strebt und Es-salt tatsächlich im Westen von Philadelphia liegt, so konnte man leicht annehmen, daß der Jabbokfluß an Es-salt (= Ramath-Gilead) vorbei in den Jordan fließe — wenn man nicht wußte oder übersah, daß der Jabbok von Philadelphia aus zunächst eine nördliche Richtung nimmt und erst dann nach Westen umlenkt, um mehrere Meilen nördlich von Ramath-Gilead vorbeizugehen.

Damit wäre nun alles klar, wenn nicht neuerdings gegen diese so plausible Identifizierung Einwände erhoben wären. Zunächst daß Es-salt einem alten Gedor entspreche. So z. B. GUTHE im Bibelwörterbuch S. 537. Dieses Gedor freilich muß dann GUTHE S. 200 weiter auf Gadara zurückschieben. Unter diesem Titel ist (abgesehen von dem Gadara im Jarmuk-Tal in der Nähe des Sees von Genezareth, dem heutigen Mukēs) gesagt: „Die feste Hauptstadt von Peräa, aus' der die aufständischen Juden vor Vespasian 68 n. Chr. nach Bethennabris (= Beth Nimra) flohen. JOSEPHUS Bell. Jud. IV 7. 3—6. PTOLEMAUS V 15 23 nennt sie Γάδωρα, die jüdischen Gelehrten Γεδωρ. Sie entspricht dem heutigen Es-salt, dessen Quelle noch den Namen 'ain gādûr führt.“ Wer JOSEPHUS' Erzählung mit Aufmerksamkeit verfolgt, kann nicht zweifeln, daß das von ihm a. a. O. genannte Gadara allerdings ein anderes sein muß als das des Jarmuktals, da ganz deutlich Bethennabris oder Nimra in der Nähe Gadaras liegt.

Wenn nun Nimra im Stamme Gad auf der Südseite des Wadi-Nimrin, an dessen oberen Eingang (von hier bis zum Beginn des Ghor sagt man: Wadi-esch-scha'ib) auch Es-salt liegt, zu suchen ist, und zwar an der Stelle, wo der Wadi das Ghor erreicht, über 1000 m tiefer als Es-salt gelegen, auf der Straße zum Jordan und nach Jericho hin, das von Es-salt aus in einer Tagereise zu erreichen ist; so ist die Situation ganz klar und außer Es-salt kann für Gadara in der Tat keine andere Stadt hier in Betracht kommen. Allerdings will SCHÜRER diese Identifikation nicht gelten lassen. Er macht (Gesch. des jüd. Volk. II 125) geltend, daß mit dem Ausdruck *μητρόπολις τῆς Περαιᾶς* (7 3) „eine bedeutende, auch sonst bekannte Stadt“ bezeichnet sein müsse, und stellt fest, daß der Sinn jenes Ausdrucks nicht zu ermitteln sei. Allein mit dieser Feststellung ist eigentlich auch die Bedeutung und sonstige Bekanntheit der Stadt ein wenig in Frage gestellt, allerdings auch das Recht zu der irreführenden Übersetzung mit „Hauptstadt“, deren sich nicht bloß GUTHE bedient, umgestoßen. Etwa „Vorort“, „Vorstadt“ im alten, von dem modernen abweichenden Sinn dürfte annähernd das Richtige sein, wobei die nähere Bestimmung, ob „Vorort einer Festgemeinschaft zur Feier periodischer Festspiele“ (so ECKHEL nach SCHÜRER a. a. O.) oder was sonst gemeint sei, dahingestellt bleiben muß. Wissen wir von Gadara-Mukēs nichts anzugeben, was jenen Ausdruck verständlich macht, so kann er sicherlich auch von jeder anderen Stadt gebraucht sein, die sonst in den Zusammenhang paßt. Gadara-Mukēs aber paßt bestimmt nicht in den Zusammenhang. Denn daß die Flüchtlinge das ganze Ghor vom Jarmuk bis fast an das Tote Meer sollten durchheilt haben, daß sie diesen Weg genommen und ihn so weit unbehelligt hätten zurücklegen können, das ist einfach unglaublich — ebenso daß eine Heeres-Abteilung von 3000 römischen Fußsoldaten und 500 Reitern zur Verfolgung einen derartig weiten und schlechten Weg in den Kauf genommen hätte.²

Dagegen stimmt alles, wenn Gadara dem heutigen Es-salt entspricht: dann war die Flucht über Nimra die einzig mögliche, und so beschwerlich sie sein mochte, so führte sie doch an den Jordan und über den Jordan nach Jericho, in Sicherheit.

Nach allem also werden SCHLATTER, GUTHE, BUHL und die übrigen Vertreter der Süd-Gadara-Hypothese im Rechte sein. Es hat keinerlei Schwierigkeit, zwei Orte desselben Namens im Ostjordanlande anzunehmen: wieviele Ortsnamen in Palästina wiederholen sich ein oder mehrere

² Andere Gegeninstanzen macht SCHLATTER, Topographie S. 44 f. geltend.

Male!¹ Zudem ist für beide Gadara noch heute der alte Name erhalten: im Osten von Nord-Gadara für die Grabhöhlen in der Form von gedâr (gedûr), an der Quelle von Süd-Gadara, wie schon erwähnt, gadûr. Ebenso wenig hat es Schwierigkeiten, einen doppelten Namen für denselben Ort festzustellen: Gadara ist eine andere Bezeichnung für das alte Ramath-Gilead. Hellenistisch kann sie schwerlich genannt werden, da der Name vielmehr sprachlich auf semitischen Ursprung zurückweist. Aber die Annahme liegt nahe genug, daß sie in den Syrerkriegen zerstört wurde und lange in Trümmern gelegen hat, bis sie viel später unter anderem Namen wieder aus den Trümmern erstand. Der Name Gadara aber legte sich für eine feste Stadt nahe genug: denn גדר, doch wohl aus einem ursprünglichen בֵּית־גִּדְרָ (Jos 12 13 — I Chron 2 51) verkürzt wie das genannte Nimra (Num 32 3) aus Beth-Nimra (Num 32 36 Jos 13 27), hängt wohl mit Mauer גִּדְרָ zusammen, und Ableitungen von diesem Stamm als Ortsbezeichnungen sind keineswegs selten, z. B. גִּדְרָ I Chron 4 439,² הַגִּדְרָ Jos 15 36, גִּדְרוֹת Jos 15 41. Von dieser Seite her also darf es als festgestellt gelten, daß der Gleichsetzung von Ramath-Gilead mit einem späteren Gadara und dem heutigen Es-salt nichts im Wege steht.

Ein zweiter Einwand gegen die Gleichsetzung von Ramath-Gilead mit Es-salt wird von GUTHE a. a. O. der Stelle I Reg 4 13 entnommen: diese erfordere eine viel nördlichere Lage als Es-salt, weil der Statthalter in Ramath-Gilead den Argob in Basan unter sich und noch zwei andere Statthalter v. 14 19 offenbar nach Süden hin neben sich habe. Wer nun die in Betracht kommenden Stellen im Zusammenhang prüft, wird zu I Reg 4 7—19 folgende Beobachtungen machen. Laut der Ankündigung von v. 7 sollen die zwölf Ökonomie-Vögte Salomos, die er über ganz Israel verteilt hatte, aufgezählt werden. In der Tat werden v. 8—19 ihrer zwölf aufgezählt. Und zwar v. 8—12 fünf im Westjordanlande, dann v. 13 14 zwei im Ostjordanlande, sodann v. 15—18 vier wieder im Westjordanlande und v. 19 wieder einer im Ostjordanlande: v. 8—12 ist das westjordanische Gebiet vom Süden her bis an den Nordrand der Jesreel-Ebene, v. 13 14 das um Ramath-Gilead und Mahanaim gruppierte Gebiet des Ostjordanlandes, v. 15—17 die Gebiete der Stämme im Norden der Jesreel-Ebene, v. 18 das Gebiet Benjamins und v. 19 wieder das Ostjordan-

¹ Daher ist es auch nicht angängig, mit GUTHES Bibelwörterbuch 472 die Erläuterung EUSEBS in Onomast. 284 zu Neppô als einer Stadt Rubens in Gilead, jetzt in Basan gelegen, kurzerhand für falsch zu erklären: dies Nimra kann sehr wohl neben dem obengenannten bestanden haben. Allerdings fehlt der Name in unserm Richterbuch.

² Ob hier, wie z. B. SCHLATTER (Topographie S. 50) annimmt, unser Gadara gemeint ist, muß nach dem Gesagten als sehr zweifelhaft erscheinen.

land unter dem Namen „Land Gilead“ genannt. Schon diese Reihenfolge in der Aufzählung ist höchst merkwürdig. Fast noch merkwürdiger ist folgendes: die v. 8—11 13 genannten Beamten haben keinen Eigennamen, sondern gehen unter der Firma: „Sohn des . . .“; die übrigen v. 12 14—19 werden mit Eigennamen und Vaternamen bezeichnet, nur dem v. 15 erwähnten Vogt fehlt der Vatername, wiewohl er Schwiegersohn des Königs zu sein gewürdigt ward.

Was ist aus dem allen, aus der zwiefachen Ungleichmäßigkeit zu schließen? Wir beachten hier nur das, was für unsere Frage in Betracht kommt. Die Liste v. 8—19 ist nicht einheitlich, sondern zusammengesetzt, um nicht zu sagen: zusammengestümpert. Und zwar höchst eigentümlich, in der Weise, daß — so scheint es — dem Verfasser in der Tat amtliches Material vorlag, und er dieses möglichst peinlich genau oder wahllos-willkürlich verwertete. Die eine Liste, vielleicht oder wahrscheinlich: Vorschlagsliste, hätte die Personennamen ausgelassen und nur den Vaternamen notiert v. 8—13. Da hat dann einer, dem die Benennung „Sohn Ahiluds“ undeutlich zu sein schien, vielleicht ein Revisor, in v. 13 den Personennamen Baana eingeschaltet. Die andere Liste, v. 14—19 wiedergegeben, hatte die Personennamen mit Vaternamen verzeichnet und glaubte v. 15 wohl, für einen Schwiegersohn des Königs bedürfe es der Hinzufügung des Vaternamens nicht: dies gilt auch für den Fall, daß dies nicht der Priester Zadok sein sollte, dessen Sohn nach II Sam 15 27 36 17 17 ff. allerdings Ahimaaz hieß. Die beiden Listen waren nicht ganz ohne innere Beziehung zueinander: der Name Baana, Name eines Vogts, kam in beiden vor, Geber ist in der einen Vatername, in der anderen Vogtname und zwar hier beides an letzter Stelle, während, daß Abinadab als Vatername in der einen und Ahinadab als Vogtname in der zweiten vorkommt, wie zufällig sein könnte.

Aus diesem Tatbestand ist zu erschließen:

1. Beide Listen sind Bruchstücke, Teile der Gesamt-Liste: 8—13 14—19.
2. Der Verfasser hat sie wohl in ausführlicherer Gestalt, vielleicht sogar in ihrem gesamten Umfang vor sich gehabt, und da sie nicht recht zusammenstimmten — es waren ja beides nur Vorschlagslisten — sie bearbeitet und zusammengearbeitet, so gut es gehen wollte.

Daraus erklärt sich die so oft monierte stilistische Schwerfälligkeit in der Beschreibung der Amtsbezirke, die so regellose Aufeinanderfolge der Bezirke. Die vorhandenen Verschiedenheiten sind, wie gezeigt, auch

wieder in gewissem Sinn einheitlich geartet. Doch nicht ganz: eine wirklich einheitliche, in sich selbst zusammenstimmende Liste hat der Verfasser nicht zustande gebracht, nicht zustande bringen wollen noch können. Wer v. 13 14 mit v. 19 vergleicht, sieht das gleich. Denn wenn laut v. 13 der Landstrich Argob in Basan dem Vogt in Ramath-Gilead zugeteilt war, wie kann laut v. 19 der Vogt von Gilead auch die Landschaft Basan verwalten? Es ist gewiß nicht zufällig, daß für Basan einmal (v. 13) ein Sohn Gebers, ein andermal (v. 19) ein Geber als Vogt genannt wird: hier wird beide Male dieselbe Persönlichkeit gemeint sein. Die Vögte Salomos, ihre Existenz und die Abgrenzung ihrer Bezirke in allen Ehren: aber ihre schriftliche Aufnahme scheint nicht geringe Schwierigkeiten gehabt zu haben, und die werden darauf zurückzuführen sein, daß die Einteilung des Landes in zwölf Bezirke sich nicht so einfach vollzog, wie in einer Zeit, wo man Karten und Listen und Verzeichnisse aller Art schriftlich vor sich hat und zugrunde legen kann. Was wir also v. 8—19 vor uns haben, ist nicht das amtliche Verzeichnis, sondern höchstens Bearbeitung noch nicht abgeschlossenen, daher mangelhaften amtlichen Materials. Das eine Stück v. 8—13 enthielt sechs Bezirke.

- | | | |
|-------------------------|-------------------|----------------|
| 1. Ephraim. | 2. West-Juda. | 3. Sud-Juda. |
| 4. Strandebene von Jafa | 5. Ebene Jesreel. | 6. Bezirk von |
| bis zum Karmel | | Ramath-Gilead. |

Das andere Stück v. 14—19 umfaßte wieder sechs Bezirke:

- | | | |
|-------------------------|---------------|---------------------|
| 7. Bezirk von Mahanaim. | 8. Naphtali | 9. Asser. |
| 10. Isaschar. | 11. Benjamin. | 12. Gilead (ein- |
| | | schließlich Basan). |

Die Anordnung von 1.—6. läßt eigentlich nichts zu wünschen übrig und der Anschluß von 7. ist auch tadellos. Daß man nach 7. Mahanaim Naphtali, Asser, Isaschar in 8.—10. folgen läßt, ist nicht minder der natürlichen Ordnung entsprechend, während allerdings 11. Benjamin auf 10. Isaschar etwas unerwartet folgt, von 12. ganz zu geschweigen. Aber im zweiten Stück v. 14—19 überhaupt stoßen sich 7. und 12. schon an sich, 12. außerdem noch mit 6. Eine weitere Aufklärung als die oben angedeutete zu geben, ist hier nicht der Ort.¹ Es genügt auch für unsern Zweck, festzustellen, daß zum Verstandnis von 6. vorerst 7. und

¹ Nur erinnert sei daran, daß LXX das Obige insofern bestätigen, als hier 1. zum ersten Vaternamen in v. 8 der Sohnesname mit Βεὲν genannt ist; 2. am Schluß von v. 18 Juda hinzugefügt wird und dadurch 3. 13 Bezirke herauskommen; endlich 4. die Reihenfolge von 10.—13. hier ist: Benjamin, Gad (statt Gilead), Juda, Isaschar.

erst recht 12. außer Betracht zu lassen ist, und daß man also nicht mit GUTHE a. a. O. sagen kann, der Statthalter in Ramath-Gilead habe noch zwei andere Statthalter, offenbar nach Süden hin, neben sich gehabt.

Es ist an sich schon wenig wahrscheinlich, daß Ramath-Gilead wo anders als in Gilead gelegen haben sollte. Da der Stadtname alt ist, so wird auch anzunehmen sein, daß hier Gilead im alten, also beschränkteren Sinn gebraucht wird, also die Landschaft östlich vom Jordan mit Ausschluß von Basan bezeichnet. So allein stimmt es auch mit der Ausdrucksweise v. 13, zu der die ganz analoge in v. 10 zu vergleichen ist, daß nämlich der Argob in Basan als außerhalb Ramath-Gileads liegend, noch zum Gebiet Gilead hinkommend zu denken ist. Nun ist außerdem der Name Gilead, der als Landschaftsname einen bald engeren, bald weiteren Sinn hat, ursprünglich Gebirgs- oder Bergname, und wohl nach diesem die Stadt wie die Landschaft benannt. Dann aber ist erst recht nichts natürlicher als daß Ramath-Gilead mit Es-salt, das am Südfuß des Gebirges Gilead (heute Dschil'ad) liegt, zusammenfällt. Nebenbei gesagt, sieht es auch recht unwahrscheinlich aus, daß Salomo einen Vogt so weit an die äußerste Grenze seines Reichs, bis ins Argob hinein, vorgeschoben haben sollte.¹

„Von Dan bis Berseba“.

Von Pfarrer Lic. Dr. Julius Boehmer in Raben (Mark).

Wenn der Israelit alter Zeit das Gebiet seines Volkes überschaute und zum Ausdruck bringen wollte, was der deutsche Patriot vergangener Jahrhunderte in den Worten des Liedes meinte:

Von der Maas bis an den Memel,
Von der Etsch bis an den Belt —

¹ BUHL, Geographie S. 261f. sagt: „ist die Angabe des EUSEBIUS richtig (daß Ramot-Gilead 15 römische Meilen westlich von Philadelphia am Flusse Jabboq lag), so ist es eine Unmöglichkeit, Ramot nördlich vom Jabboq zu suchen. Unter den vorgeschlagenen Zusammenstellungen scheint die Kombination von Ramot mit der Ruine El-gal'aud ungefähr 5 km südlich vom Jabboq die größte Wahrscheinlichkeit für sich zu haben. Hierfür spricht teils der Name, der auf ein altes Gile'ad zurückweist, teils die Lage, indem der Jabboq von hier aus sichtbar ist, und die Ebene am Fuße des Berges einen Kampf der Streitwagen (I Reg 22 34 f.) möglich macht. Vielleicht ist auch die von Hosea erwähnte Stadt Gile'ad (Hos 68 vgl. Ri 12, LXX Cod. Al. und Lag.) mit Ramot-Gile'ad identisch und hier zu suchen. ... Die von mehreren vorgeschlagene Kombination des Ortes Es-Salt mit dem Gile'aditischen Ramot ist nicht wahrscheinlich, weil die Berge und Täler der Umgegend den Gebrauch der Streitwagen